

Ahmad Mansour – ein Streiter für demokratische Werte

Von Claudia R. Lack

Es freut mich, dass es einer **Kooperative aus ev.-ref. Gemeinde am Marktplatz, Bertha-Pappenheim-Initiative und dem Magistrat der Stadt Neu-Isenburg – Stadtarchiv, Fachbereich Kinder- und Jugend, Stabsstelle Integration und Vielfalt und Stadtteilzentrum West** gelungen ist, Herrn Ahmad Mansour zu einer Lesung nach Neu-Isenburg einzuladen.

Am Montag, dem 18. Januar 2016 war Ahmad Mansour in Neu-Isenburg, um aus seinem Buch **„GENERATION ALLAH – warum wir im Kampf gegen religiösen Extremismus umdenken müssen“** zu lesen.

Als Neu-Isenburgerin, deren Ahnen zu den Stadtgründern gehörten, sehe ich mich persönlich in der Verantwortung, meinen Beitrag für einen friedlichen, wertschätzenden und integrativen Umgang in unserer Gesellschaft zu leisten. Ausgrenzungen und Vorurteile gegen „Fremde“ und „Andere“ anzusprechen und dazu beizutragen, die Werte unserer demokratischen Grundordnung zu kennen, wertzuschätzen und – wie momentan besonders wichtig – zu verteidigen.

Wie wir alle wissen, führen Intoleranz, Hetze und Ausgrenzung dazu, dass sich Menschen von der Gesellschaft nicht angenommen fühlen und dadurch anfällig werden für Menschenfänger und radikale Gruppen, seien sie rechts oder vermeintlich religiös motiviert, die weder Demokratie noch Menschenrechte achten.

Die letzten Monate waren insbesondere geprägt von Menschenrechtsverletzungen und Gewaltexzessen, die viele Menschen verängstigen und verunsichern.

Gerade in solchen Zeiten ist es wichtig, sich auf unsere demokratischen Grundwerte zu besinnen und klar Haltung gegenüber undemokratischen Aussagen und Handlungen zu zeigen. Demokratie ist ein unschätzbare Wert und dieser Wert macht Deutschland auch für viele Flüchtlinge so anziehend: freie Wahlen, Meinungs- und Pressefreiheit, Werte, die hier oftmals kaum wahrgenommen werden, sind für Millionen von Menschen erstrebenswerte Ziele!

Aus diesem Grund bin ich begeistert, dass Ahmad Mansour bereit war, zu uns nach Neu-Isenburg zu kommen.

Ahmad Mansours Appell, den Einfluss von Salafisten auf Jugendliche in Deutschland ernster zu nehmen als bisher, hat mittlerweile – leider auch durch den Terrorakt in Paris – eine breite Öffentlichkeit erreicht und einen erforderlichen offenen Diskurs eröffnet.

Auf seiner Homepage habe ich folgenden Satz gelesen, dem ich persönlich uneingeschränkt zustimmen kann: *„Was uns als Gesellschaft verbinden sollte, sind die Gesetze der Demokratie und der Menschenrechte. Wer sich dem verweigert und Werte propagiert, die verfassungsfeindlich sind, gegen den muss vorgegangen werden.“*

Ich denke, hier sind wir alle gefordert, die demokratischen Grundwerte zu verteidigen und laut und deutlich undemokratische, menschenverachtende und rassistische Aussagen abzulehnen und öffentlich zu ächten.

Doch zurück zu Ahmad Mansour, der von sich selbst sagt, beinahe ein radikaler Islamist geworden zu sein. Heute zählt er zu den wichtigsten Islamismus-Experten Deutschlands, er wird von Jugendlichen, die fast in die islamistische Szene abgerutscht wären als authentisch wahrgenommen; und hat im Oktober sein Buch „Generation ALLAH“ vorgestellt.

Zu seiner Vita sei folgendes gesagt: Ahmad Mansour, der 1976 in Kfar-Saba/Israel geboren wurde, hat Psychologie, Soziologie und Philosophie an der Tel-Aviv Universität und später klinische Psychologie an der Humboldt Universität zu Berlin studiert. Er lebt seit zehn Jahren in Deutschland und beschäftigt sich mit Projekten und Initiativen, die Extremismus bekämpfen und Demokratie und Toleranz sowie die Gleichberechtigung und das friedliche Zusammenleben fördern.

Seit 2007 ist er Gruppenleiter beim Heroes-Projekt in Berlin. Hier setzt man sich gegen Unterdrückung im Namen der Ehre und für Gleichberechtigung ein und stärkt Betroffene und deren Angehörige.

Selbst das BKA hört ihm zu, wenn es um das Thema „Unterdrückung im Namen der Ehre“ geht.

Darüber hinaus moderiert er Schulungen in Kooperation mit der Polizei, mit Pädagoginnen und SozialarbeiterInnen. Ein Schwerpunkt seiner Arbeit ist es, Indikatoren und mögliche Präventionsansätze gegen Radikalisierung, Unterdrückung und Antisemitismus zu finden und umzusetzen.

Ferner ist er wissenschaftlicher Mitarbeiter bei der Gesellschaft Demokratische Kultur in dem Projekt „ASTIU“ (Auseinandersetzung mit Islamismus und Ultrationalismus) und berät seit 2011 die European Foundation for Democracy in Brüssel zu den Themen Integration, Radikalisierung, Antisemitismus und Erziehungsmethoden in muslimischen Familien.

Zwischen 2012–2014 war er Mitglied der deutschen Islamkonferenz und ist seit 2013 Mitarbeiter bei HAYAT, einer Beratungsstelle gegen Radikalisierung. Das Projekt HAYAT richtet sich an alle Personen, die sich um einen möglichen islamistischen Glaubenswechsel von Angehörigen oder Bekannten Sorgen machen.

Als freier Autor trägt er schon seit geraumer Zeit zu aktuellen Debatten über den Islam und die muslimische Community in Deutschland bei. Seine Artikel sind in Zeitungen wie *Die Zeit* und der *Frankfurter Allgemeine Zeitung* erschienen.

Seit Erscheinen seines Buches ist er nicht mehr nur als freier Autor tätig, sondern trägt vermehrt mit Interviews in den Medien zu aktuellen Debatten über den Islam und die muslimische Community in Deutschland bei.

Ahmad Mansour ist bestrebt, im offenen Diskurs ein Bewusstsein für die Indikatoren und Ursachen von Radikalisierung und Unterdrückung zu schaffen und auch mögliche Präventionsansätze aufzuzeigen.

Eines seiner Hauptanliegen ist es, eine offene, ehrliche und gesamtgesellschaftliche Debatte über den Islam zu etablieren. So ist es für ihn auch selbstverständlich, in Israel an verschiedenen Projekten für das friedliche Zusammenleben zwischen Arabern und Juden mitzuwirken.

Für seine engagierte Arbeit erhielt er u. a. folgende Preise:

2012: Rabbiner Daniel Alter widmet Herrn Mansour und den HEROES seinen Bambi-Preis für Integration.

2013: AJC Ramer Award für Courage in the Defense of Democracy.

2014: Moses-Mendelssohn Preis des Berliner Senats.

2015: Josef-Neuberger-Medaille der Jüdischen Gemeinde Düsseldorf (zusammen mit Hamed Abdel-Samad).

Schließen möchte ich mit einem Zitat von Ahmad Mansour:

„Gewalt fängt nicht erst da an, wo Menschen im Namen der Religion auf andere schießen. Für mich sind Polygamie, Geschlechtertrennung, Exklusivitätsanspruch, die Ablehnung der Demokratie und des demokratischen Rechtssystems sowie der Glaube, Menschen vor ihrem gotteslosen und elenden Leben retten zu müssen, schon eine Form der Gewalt, welcher Einhalt geboten werden muss.“